

Freundschaft

TAGESZEITUNG DER SOWJETDEUTSCHEN
BEVÖLKERUNG KASACHSTANS
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Sonntag, 7. April 1973
8. Jahrgang • Nr. 69. (1 880)
Preis 2 Kopeken

NEUER AUFSCHWUNG DES WETTBEWERBS DER HÜTTENWERKER

- Die Mehrheit der Belegschaft wetteifert
- Die Kostensenkung der Bleiproduktion erreicht im laufenden Jahr 91 300 Rubel
- Quartalspläne der Realisierung von Erzeugnissen überboten

Im Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat flammte der sozialistische Wettbewerb für die Steigerung des Wirkungsgrads der Produktion von neuem auf, der durch den Novemberbeschluss (1972) des ZK der KPdSU über die Tätigkeit der Parteiorganisationen des Blei- und Zinkkombinats Ust-Kamenogorsk und des Bergbau-Hüttenkombinats Balchach in Mobilisierung der Kollektive zur Erzielung hoher Leistungen in komplexer Nutzung von Erzrohstoffen hervorgerufen wurde.

„Diesen ZK-Beschluss erörterten wir in allen Parteiorganisationen des Kombinars“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees des Kombinars Keschirichan Bostajew. „Wie bekannt, erhielt die Tätigkeit unserer Parteiorganisation eine positive Einschätzung des ZK unserer Partei. Doch bei der Erörterung des Beschlusses in den Arbeiter- und Parteiversammlungen lenkten wir unsere Aufmerksamkeit auf die im Beschluss hervorgehobenen Mängel in unserer Arbeit. Dieser Umstand gab Grund zu neuen Überlegungen für einen jeden.“

Als Antwort darauf sind von den Werksleitungen des Betriebs zahlreiche Vorschläge eingelaufen, auf deren Grundlage ein Komplexplan erarbeitet wurde, in dem eine Reihe organisatorischer und technischer Maßnahmen vorgesehen wurden. Diese Maßnahmen werden zur Zeit durch den sozialistischen Wettbewerb verwirklicht. Der große Ausmaß erreicht die Werksleitungen miteinander und haben persönliche Verpflichtungen übernommen.

Der Hauptinhalt aller Formen des Wettbewerbs ist die Steigerung des Wirkungsgrads der Produktion, die rationelle Nutzung von Rohstoffen, die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse und Senkung ihrer Gesteigungskosten. Allein durch die Kostensenkung der Bleiproduktion im laufenden Jahr werden dem Kombinat 91 300 Rubel durch die Senkung des Kupfer- und Zinkgehalts in den Schlacken — weitere 26 400 Rubel eingespart.

Welche Maßnahmen werden zur Zeit im Kombinat im Einklang mit dem Komplexplan verwirklicht? Das sind Rekonstruktion der Hallen, Ersetzung alter Ausrüstungen durch neue, Verbesserung der sozialen Bedingungen der Werksleitungen, ihre weitere ökonomische Ausbildung, was zur Steigerung der schöpferischen Aktivität der Metallurgen beitragen wird. Im Kombinat funktionieren 11 ökonomische Seminare, eine Universität für technischen Fortschritt und ökonomisches Wissen, 200 Schulen der kommunistischen Arbeit.

Eine große Rolle im Wettbewerb spielt die umfassende Informierung über die Ergebnisse über neue Initiativen, ihren konkreten Inhalt. Hier einige Beispiele. Der Schichtmeister Viktor Kulinka hat sich verpflichtet, im laufenden Jahr für 50 000 Rubel Produktion zu liefern, der Schmelzer Alexander Parafonow will in diesem Planjahr fünf etwa 600 Tonnen Kathodenzink über den Plan hinaus produzieren. Der Ingenieur der 2. Halle Emil Gurnow arbeitet nach einem persönlichen schöpferischen Plan. Das Kollektiv der chemischen Schmelzhalle hat sich verpflichtet, jeden zweiten Arbeiter als Rationalisator zu erziehen (im Kombinat soll jeder fünfte Rationalisator werden).

Das Parteikomitee und Gewerkschaftskomitee bemühte sich um die Unterstützung dieser Initiative in anderen Abschnitten und Hallen. Hierbei haben diese fortschrittlichen Menschen Tausende Nachfolger nicht nur im Kombinat, sondern in der ganzen Republik.

Zur weiteren Vervollkommnung

der Technik und Technologie, der Gewinnung und Verarbeitung der Rohstoffe werden Verbesserungsvorschläge gesammelt und in die Produktion eingeführt. Diese Arbeit leiten Rationalisatoren. In den Hallen, die 120 Neuerer weisen, zu 120 schöpferischen Gruppen gehören 1 800 Arbeiter, Ingenieure und Ökonomen. Großen Erfolg auf diesem Gebiet erzielen die Ingenieure Leonid Newerow, Alexander Kulenow, der Arbeiter und Verdierter Rationalisator Alexander Schcherbakow. Man nennt sie Millionäre. Und das mit Recht. Ihre technischen Neuerungen in der Produktion haben einen Nutzeffekt von 1 Million Rubel.

Als Ansporn zum technischen Schöpferum der Werksleitungen des Kombinars dienen verschiedene, materielle und moralische Stimuli. Ehrennamen und Titel zum Beispiel, die hier gestiftet wurden. Solche wie „Bester Neuerer“, „Beste schöpferische Gruppe“, „Bestes Konstruktionsbüro“, „Aktivist des 9. Fünfjahresplans“ usw. Außerdem werden Geldprämien eingehängt. Es gibt auch eine Reihe anderer Formen von Aufmunterungen.

Im Gespräch mit den Metallurgen des Kombinars kann man sich voll und ganz überzeugen, daß ihnen die heutigen und zukünftigen Pläne gut bekannt sind. Sie arbeiten unter der Devise: „Der 9. Fünfjahresplan ist ein Fünfjahresplan des technischen Fortschritts“. Auf die Verwirklichung dieser Devise sind alle Kräfte und Anstrengungen des ganzen Kollektivs gerichtet.

Die Ergebnisse des ersten Quartals dieses Jahres zeigen davon, daß die Verwirklichung des im Kombinat erarbeiteten Komplexplanes ein weiterer Schritt zur Steigerung des Wirkungsgrads der Produktion ist. Die Pläne der Produktion von Erzeugnissen und ihrer Realisierung wurden in den drei Monaten d. J. zu 101 Prozent erfüllt. Und das durch hohe Arbeitsorganisation und komplexe Nutzung der Rohstoffe.

Joh. SCHLOSS
Ust-Kamenogorsk

Gemeinsames sowjetisch-schwedisches Kommunikative

Die Sowjetunion und Schweden haben ihr Bestreben bekräftigt, aktiv zum Erfolg der multilateralen Konsultationen in Helsinki beizutragen. Sie äußerten die Hoffnung, daß die Konferenz im Juni dieses Jahres in Helsinki zusammentreten werde. Das wird im gemeinsamen sowjetisch-schwedischen Kommunikative zum offiziellen Besuch des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, vom 2. bis 6. April in Schweden mitgeteilt.

Die Gespräche A. N. Kossygin mit Premierminister Olof Palme zeigten, daß die Standpunkte der Seiten in vielen Fällen übereinstimmen bzw. einander nahekommen.

Die Verhandlungspartner konstatierten, daß die sowjetisch-schwedischen Beziehungen stabilen Charakter tragen und in den letzten Jahren auf zahlreichen Gebieten weitere Entwicklung erfahren haben.

Olof Palme nahm eine Einladung A. N. Kossygin zu einem offiziellen Besuch der Sowjetunion an.

Beide Seiten verwiesen mit Genugtuung auf positive Wandlungen im Internationalen Leben in Richtung einer Verbesserung des politischen Klimas, was neue Möglichkeiten für weitere internationale Entspannung geschafften hat. Ihrer Überzeugung nach ist das dadurch ermöglicht worden, daß sich die Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten in den zwischenstaatlichen Beziehungen immer mehr durchsetzen. Die Sowjetunion und Schweden werden auch in Zukunft mit allen Mitteln zur Fortsetzung und Intensivierung dieser Entwicklung beitragen.

Die UdSSR und Schweden vermerkten, daß die Neutralitätspolitik Schwedens als wichtiger Faktor der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa weithin Anerkennung gefunden hat.

Sie konstatierten, daß die Verträge der Sowjetunion und der VR Polen mit der BRD, das Vierteilige Abkommen vom 3. September 1971 sowie der Ver-

trag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD den Grund dazu legten, von der Spannungskonfrontation in Europa zu einer sachlichen Zusammenarbeit überzugehen.

Die Regierungschefs würdigten die Bedeutung der UNO-Wirtschaftskommission für Europa als eines Regionalorgans für ökonomische Zusammenarbeit, dem sowohl die osteuropäischen als auch die westeuropäischen Staaten als Mitglieder angehören.

Beide Seiten sind sich darüber einig, daß jedwede Abrüstungsverhandlungen konkrete Erfolge erbringen müssen, damit das Endziel — die allgemeine und vollständige Abrüstung unter wirksamer internationaler Kontrolle — erreicht wird. Sie sagten den im Genfer Abrüstungsausschuß unternommenen Bemühungen um ein läckenloses Verbot sämtlicher Atomwaffentests durch alle Staaten und um ein wirksames Abkommen zum Verbot der chemischen Waffen ihre Unterstützung zu. Die Seiten messen der Weltabrüstungskonferenz große Bedeutung bei.

Die UdSSR und Schweden sind sich darüber einig, daß eine Vereinbarung zur Einschränkung von Rüstungen und Streitkräften in erster Linie in Mitteleuropa der weiteren Entspannung und der Festigung des Friedens auf dem europäischen Kontinent dienlich wäre.

Beide Länder äußerten ernste Besorgnis darüber, daß die Lage im Nahen Osten gefährlich bleibt. Sie setzten sich erneut für die Mission des Sonderbeauftragten des UNO-Generalsekretärs, Gunnar Jarring, ein und forderten alle Beteiligten auf, ihn bei der Erfüllung seiner Mission gebührend zu unterstützen.

Die UdSSR und Schweden unterstrichen die Bedeutung einer strikten und resoluten Erfüllung der Bestimmungen der Vietnam-Dokumente durch alle Seiten.

Beide Seiten brachten ihre Genugtuung über die Unterzeichnung des Abkommens über die Wiederherstellung des Friedens und die Erreichung der national-

ten Eintracht in Laos zum Ausdruck. Sie äußerten die Hoffnung, daß die Kampfhandlungen in Kambodscha in der allernächsten Zeit eingestellt werden.

Die UdSSR und Schweden unterstrichen die Bedeutung der Zusammenarbeit bei der Lösung verschiedener Probleme des Umweltschutzes. In diesem Zusammenhang würdigten sie auch die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen allen Ostsee-Anliegerstaaten bei der Lösung von Fragen des Umweltschutzes der Ostsee und begrüßten die Initiativen, die vor kurzem einige Ostseeländer unternommen haben, um diese Fragen auf mehrseitiger Grundlage zu regeln. Sie unterstrichen ferner den Wunsch ihrer Länder, die Fischbestände in der Ostsee zu erhalten und zu vergrößern, und waren sich darüber einig, daß die Anstrengungen zum Abschluß einer entsprechenden multilateralen Konvention in möglichst naher Zukunft unterstützt werden müssen.

Die Regierungschefs beider Länder erklärten ihren Wunsch, die vorhandenen großen Möglichkeiten aktiv zu nutzen, um die gutnachbarlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Schweden weiter zu entwickeln.

Sie sprachen ihr großes Interesse an der Erweiterung und Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Schweden aus, für die, wie sie konstatierten, gute Voraussetzungen gegeben sind.

Im Laufe der Verhandlungen gelangten beide Seiten zu der Erkenntnis, daß die sowjetisch-schwedische ökonomische, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit weitere Entwicklung erfahren würde, wenn sie einen langfristigen Charakter erhalten würden. In diesem Zusammenhang beauftragten die beiden Regierungschefs die gemischte sowjetisch-schwedische Regierungskommission, Vorschläge auszuarbeiten, um für die Zusammenarbeit für einen längeren Zeitraum eine stabile Grundlage zu schaffen.

Glückwünsche zum 25. Jahrestag des sowjetisch-finnischen Vertrags

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, haben an den Präsidenten der finnischen Republik, Urho Kekkonen, ein Glückwunschtogramm zum 25. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen beiden Ländern gerichtet.

Dieser Vertrag spielte eine hervorragende Rolle bei der Entwicklung und Festigung der Freundschaft und guten Nachbarschaft zwischen unseren Ländern. Auf seiner Grundlage haben sich in dem vergangenen Vierteljahrhundert zwischen der UdSSR und Finnland Beziehungen des Vertrauens und gegenseitigen Verständnisses herausgebildet und entwickelt sich erfolgreich eine umfassende Zusammenarbeit in Politik, Handel, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kultur und anderen Bereichen, die im Telegrogramm.

Begründet auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen, hat die sowjetisch-finnische Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand große internationale Bedeutung. Er war und bleibt ein erster Faktor der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Nord- und auf dem ganzen europäischen Kontinent.

Wir bringen unsere feste Überzeugung zum Ausdruck, daß sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Finnland auch in Zukunft auf der unerschütterlichen Grundlage des Friedens von 1948 im Interesse der Völker unserer Länder und des Weltfriedens festigen und entwickeln werden, schreiben die sowjetischen Staatsmänner weiter.

In Moskau ist ferner ein Glückwunschtogramm des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, an den Premierminister der finnischen Republik, Kalevi Sorsa, veröffentlicht worden.

Heute bereitet besondere Genugtuung das Bewußtsein, daß die Sowjetunion und Finnland, Länder mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen, vor einem Vierteljahrhundert, nach der Unterzeichnung des Vertrags von 1948 es verstanden haben, sich über das trennende hinwegzusetzen und einen Kurs des Friedens, der Freundschaft und der Zusammenarbeit zu wählen. In den 25 Jahren haben sich zwischen den sowjetisch-finnischen Beziehungen allseitige Entwicklung erfahren und verschiedene Formen gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit ins Leben gerufen. (TASS)

Nach dem Beispiel der Kommunisten

PAWLODAR. (KasTAg). Im Gebiet entfällt sich der Wettbewerb für die Erbringung von 1 000 Tonnen Getreide je Mechanisator. Das ist die Initiative der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit, des Kommunisten Timofej Wolkow aus dem Lenin-Sowchos im Irtysh-Rajon. Auf neun Mechanisatoren der Brigade kommen 4 000 Hektar Land. Von einem jeden Hektar wollen sie 20 Zentner Getreide erbringen. Die Brigade von Timofej Wolkow erzielt jedes Jahr stabile Ernteerträge. Im vorigen Jahr ernteten

22,3 Zentner Getreide je Hektar. Hohe Verpflichtungen für das dritte, entscheidende Planjahr, sagte der Parteigruppenorganisator der Brigade, Held der sozialistischen Arbeit, übernahmen wir auf der allgemeinen Versammlung des Kollektivs. Für die Sicherstellung des geplanten Mehrtrags von 27 Zentner Korn je Hektar wollen wir die ganze Saatfläche nur mit hochertragenden Weizensorten bestellen. Wir werden nach den besten Vorfrüchten säen. Unsere Brigade ist

bereit, sofort aufs Feld zu ziehen. Auf den Feldern ist genug Winterfeuchtigkeit angesammelt. Jedem Hektar wurde bedeutende Mengen organischer Dünger zugeführt als im vorigen Jahr. Alle Feldarbeiten werden wir in sieben Tagen durchführen. Das Gebietsparteikomitee billigte die Initiative der Brigade von Timofej Wolkow. Im Gebiet erweitert sich die Bewegung um die Erzielung hoher Kennziffern in der Produktion und im Verkauf von Getreide an den Staat.

A. N. Kossygin in Schweden

STOCKHOLM. Im Beisein des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und des Premierministers Schwedens, Olof Palme, wurden am 5. April im Haus der Regierung sowjetisch-schwedische Dokumente unterzeichnet. Ein See-

schiffahrtsabkommen zwischen der Sowjetunion und Schweden und ein Protokoll über den beiderseitigen Steuererlaß für ihre Reedereien unterzeichneten der Minister für Hochseeschifffahrt der UdSSR, T. B. Gushenko, und Minister für Verkehr Schwedens, Bengt Norling.

Außerdem wurden ein Protokoll über die Zusammenarbeit zur Rettung von Besatzungen und Passagieren von Luftfahrzeugen, die auf der Ostsee in Not geraten, und ein Programm für kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Schweden in den Jahren 1973—1974 unterschrieben.

Masurov, P. J. Schest, J. W. Andropow, M. S. Solomenow und andere offiziellen Persönlichkeiten begrüßten.

Dem Unionssubbotnik entgegen

KUSTANAL. Die Belegschaft des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai hat die Arbeitswacht zu Ehren des kommunistischen Unionssubbotniks an. Man beschloß, im Verlaufe des Monats nicht weniger als 20 000 Tonnen Eisenerz, 10 000 Tonnen Konzentrat und 2 000 Tonnen Eisenerzpellets zu liefern.

Alle Bergbau- und Aufbereitungsbetriebe des Kombinars überboten täglich die Produktionspläne. Die Bergleute der Erzverwertungs Sarbai lieferten 7 000 Tonnen Eisenerz über den Zeitplan für April. Unter den Ersten im Wettbewerb ist die Baggerbrigade L. I. Filatow. Sie überbietet täglich die Planaufgabe um 15 bis 20 Prozent. Die Mannschaft des ältesten Bergarbeiters von Sarbai N. N. Rohow liefert tags zusätzlich 600—800 Tonnen Erz.

In Bergwerk wurde die Modernisierung der Bergbau-Transportausrüstung vollendet. In allen Abbaubetrieben arbeiten moderne Bagger, mächtige Schlepplaggere und hochproduktive Bohranlagen.

Nach vorläufigen Berechnungen des Stadtstats werden sich etwa 50 000 Personen am kommunistischen Subbotnik beteiligen. (KasTAG)

SOWJETISCHER ORDEN FÜR URHO KEKKONEN

Der sowjetische Orden der Völkerfreundschaft ist dem Präsidenten Finnlands, Urho Kekkonen, verliehen worden.

In dem Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR heißt es, er sei für „die Verdienste bei der Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen dem sowjetischen und dem finnischen Volk und für seinen großen Beitrag zur Sache des Friedens anlässlich des 25. Jahrestags des Freundschaftsvertrags zwischen der UdSSR und Finnland“ ausgezeichnet worden. (TASS)

Aufenthalt N. V. Podgornys in Finnland

HELSINKI. (TASS). Der Staatsrat Finnlands gab am 5. April im Haus der Regierung empfangte ein Abendessen zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny.

Von finnischer Seite waren Präsident Kekkonen, Parlamentsabgeordnete, Regierungsmitglieder und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Premierminister Kalevi Sorsa richtete an N. V. Podgorny und die ihn begleitenden Persönlichkeiten eine Grußansprache.

Podgorny hielt eine Antwortrede.

Unsere Wochenendausgabe

Naturschutz—
Sorge des
ganzen Volkes
• Von A. K.
DSHULMUCHAMEDOW
Seite 2

Mulk Radsh
Anand—
ein Freund
des
Sowjetvolkes
Seite 3

Neue
Gedichte
• Von David LOWEN und
Friedrich BOLGER
Seite 3

KAMPFTURNIER
AUF DEW EIS
• Von Rudi RIFF
Seite 4

Zum Weltgesundheitsstag



Seit dem 7. April 1948, als das Statut der Weltgesundheitsorganisation in Kraft trat, begehrt man jedes Jahr dieses Datum als Weltgesundheitsstag, an dem die Mediziner und Weltöffentlichkeit den akuten Problemen des Gesundheitsschutzes besondere Aufmerksamkeit schenken.

Im Leipziger Bezirkskrankenhaus (DDR) werden nationale medizinische Kader für die junge Republik Bangladesh ausgebildet. Hier lernen 17 Mädchen aus Bangladesh, in zwei Jahren machen sie einen theoretischen und praktischen Lehrgang für Krankenschwestern durch.

UNSER BILD: Während einer Beschäftigung bei der ersten Hilfe. Foto: APN

Willy Brandt empfing den UdSSR-Botschafter

BONN. (TASS). Der Bundeskanzler Willy Brandt empfing den Botschafter der UdSSR in der

BRD W. Falin, der dem Bundeskanzler die Botschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, überreichte.

Dem Unionssubbotnik entgegen

Heldenmut bei der Arbeit

KUSTANAL. Die Belegschaft des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai hat die Arbeitswacht zu Ehren des kommunistischen Unionssubbotniks an. Man beschloß, im Verlaufe des Monats nicht weniger als 20 000 Tonnen Eisenerz, 10 000 Tonnen Konzentrat und 2 000 Tonnen Eisenerzpellets zu liefern.

Alle Bergbau- und Aufbereitungsbetriebe des Kombinars überboten täglich die Produktionspläne. Die Bergleute der Erzverwertungs Sarbai lieferten 7 000 Tonnen Eisenerz über den Zeitplan für April. Unter den Ersten im Wettbewerb ist die Baggerbrigade L. I. Filatow. Sie überbietet täglich die Planaufgabe um 15 bis 20 Prozent. Die Mannschaft des ältesten Bergarbeiters von Sarbai N. N. Rohow liefert tags zusätzlich 600—800 Tonnen Erz.

In Bergwerk wurde die Modernisierung der Bergbau-Transportausrüstung vollendet. In allen Abbaubetrieben arbeiten moderne Bagger, mächtige Schlepplaggere und hochproduktive Bohranlagen.

Nach vorläufigen Berechnungen des Stadtstats werden sich etwa 50 000 Personen am kommunistischen Subbotnik beteiligen. (KasTAG)

Naturschutz-Sorge des ganzen Volkes

MENSCH und Natur stehen in unauflösbarer Zusammenhang. Das ist wahr, und doch sind die Widersprüche zwischen dem Menschen und der Natur unter den Verhältnissen des Bestandes der Wachstums aller Arten der Produktion, der ungestörten Entwicklung der Städte besonders aktuell geworden. Deshalb gewinnen der Umweltschutz, die rationelle Nutzung, Erhaltung und Reproduktion der Naturreichtümer immer größere Bedeutung.

Die Leninschen Ideen über das behutsame Verhalten zur Natur und zu ihren Reichtümern, über deren Nutzung in einer Weise, die für das ganze Volk am vorteilhaftesten ist, wurden zum Bestandteil des Aufbaus des Kommunismus in unserem Land. Die IV. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die im September vorigen Jahres stattfand, setzte den Naturschutz als wichtigste gesamtstaatliche Aufgabe fest, von deren Lösung die erfolgreiche Erfüllung der Pläne der Volkswirtschaft, der Wohlstand der heutigen und kommenden Generationen abhängig sind.

Unser Gebiet verfügt über große Naturschätze. Sein Hauptreichtum sind die ausgedehnten Flächen des fruchtbaren Ackerlands und der Weidelande. Für die landwirtschaftliche Produktion geeigneten Ländereien nehmen mehr als 11 Millionen Hektar ein, darunter 3 800 000 Hektar Ackerland. Durch die Territorien des Gebiets fließen etwa 400 Flüsse, darunter solche, die in der heißen Jahreszeit austrocknen. Zu den größten Flüssen gehören: Ischim, Nura, Sietä. Außerdem gibt es über 500 Süßwasser- und Salzseen. Die endlosen Steppen, große und kleine Seen, Wäldchen in den nördlichen Rayons sind die Heimat zahlreicher Tier- und Vogelarten. Darunter die Saiga-Antilope, der Argali, das Reh, das Wild-

schwein. Der Stolz des Gebiets ist der See Tengis, an dem zahlreiche Flamingos nisten; es gibt auch solche für Nordkasachstan seltene Vögel wie der weiße Reiher und der Pelikan.

Das Gebiet ist reich an vortrefflichen malerischen Landschaften, Erholungsplätzen der Werktätigen. Auf seinem Territorium befinden sich das Staatliche Schaneriev Jermantau, der Fichtenwaldort „Tschernitschny“ im Rayon Balkashino, die Halne Tschubay, Kravny Bor und viele andere schöne Plätze. Um die für unsere geographische Zone typischen Gewässer- und Steppenreviere mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und zu schützen, wurde das 17 000 Hektar große Staatliche Schutzgebiet Kurgaldshino gegründet.

DIE SOWJETS der Werktätigenorganisationen haben den letzten Jahren eine bestimmte Arbeit für den Schutz der Natur und bessere Nutzung ihrer Ressourcen geleistet. Dabei richtete man die Hauptaufmerksamkeit auf die zweckmäßige Nutzung des Bodens, die allseitige Steigerung der Fruchtbarkeit des Bodens.

Überwiegende Teil unserer Ländereien befindet sich in den Zonen der Steppe und Waldsteppe — eine Gegend, in der starke Winde vorherrschen, wo es an Feuchtigkeit mangelt und im Sommer sehr heiß ist. Wie in einer Reihe anderer Gebiete Nordkasachstans gibt es auch bei uns nicht wenig Böden, die durch die Winderosion ausgetrocknet und im Sommer sehr heiß sind. Die Bearbeitung nach Methoden und mit Geräten, die aus dem europäischen Teil der UdSSR übernommen wurden, erwies sich unter unseren Verhältnissen für untauglich. Die Wissenschaftler des Unionforschungsinstituts

für Getreidewirtschaft unter Leitung von Akademikern A. I. Barajew haben, um den Boden vor der Winderosion zu schützen, in relativ kurzer Zeit ein System von Maßnahmen erarbeitet und für die Produktion empfohlen. Die umbrüchliche Bodenbearbeitung, die Wahl der günstigsten Aussaattermine, die Erschließung der Brach-Getreidefruchtwechsel mit kurzer Rotation, die streifenmäßige Verteilung der Brache und Saaten gestalten es, den Boden nicht nur vor der Winderosion zuverlässig zu schützen, sondern auch die schädliche Wirkung der Dürre abzuwehren.

Im Ergebnis der Einführung dieses Systems, der Hebung der Kultur des Ackerbaus sind die Hektarerträge und die Bruttoproduktion des Getreides bedeutend gestiegen. Während die durchschnittliche Getreideproduktion im Gebiet in den Jahren 1961—1965 1 688 000 Tonnen betrug, wurden im Jahre 1970, trotz der Dürrejahre, 2 170 000 Tonnen — ein Zuwachs von 28 Prozent. Dabei vergrößerten sich die Hektarerträge um 2 Zentner. Im Jahre 1971 wurden 2 450 000 Tonnen Getreide und 1972 — 3 845 000 Tonnen produziert.

Die Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe des Gebiets suchen die Einbürgerung aller fortschrittlichen Methoden der Bodenbearbeitung, dem Erzielen hoher und stabiler Ernteerträge auf jedem Hektar des Ackers unablässig Aufmerksamkeit. Die Initiative der Iwanpolsker Dorf- und des Krasnotorski Siedlungswirtschafts im Gebiet Donesk, die mit der Lösung der Aufgabe verbunden ist, den Boden zu schätzen und zu lieben, trafen, fand in unserem Gebiet zahlreiche Nachfolger. Die Deputierten der Sowjets kon-

A. K. DSHULMUKHAMEDOW,
Vorsitzender des Vollzugskomitees des Zelinogradr Gebietssovjets der Werktätigenorganisationen

trollieren die Zuteilung von Grund und Boden für nichtlandwirtschaftliche Zwecke, achten streng darauf, daß man für die Steinbrüche, den Straßenbau und Errichtung anderer Betriebe nur solche Landstücke wählt, die für die Wasserwirtschaft Produktion nicht genutzt werden können. Dank der rationellen Verteilung der Saaten, der Einbeziehung in den Fruchtwechsel der brachliegenden Ländereien wurde die Saatfläche der Getreidekulturen in diesem Jahr um 131 000 Hektar erweitert.

Der weitere Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion, die weitere Entwicklung der Industrie, die wachsenden Städte und Dörfer fordern gebieterisch, daß man den Schutz und die sinnvolle Nutzung der Wasserressourcen verbessert. Von Jahr zu Jahr wächst der Wasserverbrauch an, während die Wasservorräte praktisch beschränkt sind. Trotz der Dürrejahre, 2 170 000 Tonnen — ein Zuwachs von 28 Prozent. Dabei vergrößerten sich die Hektarerträge um 2 Zentner. Im Jahre 1971 wurden 2 450 000 Tonnen Getreide und 1972 — 3 845 000 Tonnen produziert.

Die Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe des Gebiets suchen die Einbürgerung aller fortschrittlichen Methoden der Bodenbearbeitung, dem Erzielen hoher und stabiler Ernteerträge auf jedem Hektar des Ackers unablässig Aufmerksamkeit. Die Initiative der Iwanpolsker Dorf- und des Krasnotorski Siedlungswirtschafts im Gebiet Donesk, die mit der Lösung der Aufgabe verbunden ist, den Boden zu schätzen und zu lieben, trafen, fand in unserem Gebiet zahlreiche Nachfolger. Die Deputierten der Sowjets kon-

geschaffen, zusätzlich 80 Millionen Kubikmeter Wasser für die Bewässerung von 25 000 Hektar Ländereien zu erhalten. Man baut die Nurlinsker und die Seletinsker Gruppen-Wasserleitungen mit einer Ausdehnung von 1040 Kilometern.

FÜR UNSER GEBIET mit seinen Steppen haben die Wälder, die 319 000 Hektar oder weniger als 1 Prozent der Gesamtfläche einnehmen, sehr großen Wert. Das bewaldete Land besteht aus einzelnen Hainen von unterschiedlicher Form und Größe, die Schutz-, Gesundheits- und ästhetische Funktion ausüben. Es werden die notwendigen Maßnahmen getroffen, um den Wald vor Feuer, Forstrevier, Forstschädlingen zu schützen. Neue künstliche Waldpflanzungen werden angelegt, um die natürliche Waldregeneration zu gewährleisten. In den letzten 7 Jahren wurden in 21 000 Hektar Wald und mehr als 2 000 Hektar Schutzwaldstreifen angepflanzt.

Im Gebiet wird viel getan, um die reichen Gaben der Natur für den Gesundheitsschutz der Werktätigen zu erschließen. Man begründet das Gelände der Werke und Fabriken, legt in den Ortschaften Parks und Grünanlagen an. Von besonders großer Bedeutung sind diese Maßnahmen für unsere Städte und Dörfer, die sich in der Steppezone befinden und das ganze Jahr starken Winden ausgesetzt sind.

Jedes Jahr veranstaltet man im Frühling und Herbst Monate des Waldes und des Gartens, an dem die ganze Bevölkerung, Schüler, Studenten, Kollektive der Be-

triebe und Anstalten aktiv teilnehmen. In den letzten fünf Jahren wurden in unseren Ortschaften mehr als 15 Millionen Bäume und Sträucher gepflanzt. Viele Ortschaften der Rayons Wischnjowka, Schortandy, Zelinograd und anderer bekommen im Sommer ein grünes Gewand. Schöne Grünanlagen haben die wohlgegerichteten Zentralgebiete der Sowchose „Jerkenschilskij“, „Ischewskij“, „Oktagor“ und viele andere. Bedeutende Veränderungen sind im Gebiet zu sehen. Das staurige und schmutzige Akmolinsk hat sich in die wohlgeordnete Stadt Zelinograd mit zahlreichen Grünanlagen umgewandelt. Allein im vorigen Jahr hat man mehr als 53 000 Bäumen und Sträucher gepflanzt, 197 000 Quadratmeter Rasen und Blumenbeete angelegt. Gegenwärtig wird eine große Vorbereitungsarbeit für die Frühjahrspflanzungen geleistet.

Die Tätigkeit zur Erhaltung, rationalen Auswertung der nützlichen Tiere, damit die Naturschätze auf dem notwendigen Niveau bleiben, hat sich etwas verstärkt. Ab 1971 hat man die geplante Entwicklung der Jagdwirtschaft eingeführt. Es wurden 53 Gewerbe- und Sport-Jagdwirtschaften gegründet, deren Pflicht der Schutz und die Reproduktion der Tiere in ihrem Revier ist. Für diese Zwecke wurden in zwei Jahren etwa 100 000 Rubel verausgabt. Man hat Meliorationsarbeiten für die Wasserversorgung der Seen-Gruppe Birtaban-Scheklar und Kurgaldshino durchgeführt und diese Gewässer mit wertvollen Fischen bereichert.

D OCH IST unseres Erachtens die für den Umweltschutz geleistete Arbeit viel zu gering. Es kommt nicht selten vor, daß man den Boden unrationell nutzt, ökonomisch un begründet für den Straßenbau Land-

stücke zuteilt, die von landwirtschaftlicher Bedeutung sind, daß man die Ortschaften auf Kosten wertvoller Grundstücke erweitert. Die Bauleute schonen die fruchtbare Schicht des Bodens nicht. Viele Industriebetriebe schenken der Erziehung der Klirranlagen nicht die gebührende Aufmerksamkeit, wodurch Luft und Gewässer verunreinigt werden. Die Organe für Smaltschutz machen von ihrem Recht zu wenig Gebrauch, um der Verschmutzung der Umwelt durch Abfälle der Industrie- und Landwirtschaft vorzubeugen. Die Jagd- und Fischereispektion bekämpft die Wild- und Fischhebe nicht effektiv genug.

Auf der ordentlichen Tagung des Gebietssovjets der Werktätigenorganisationen, die im März stattfand, wurden Wege vorgemerk, wie man diese und andere Mängel beseitigen soll, um den Umweltschutz zu verbessern und die rationelle Nutzung der Naturschätze zu gewährleisten.

Die Deputierten äußerten zahlreiche kritische Bemerkungen und Empfehlungen. Die Arbeit in der Erhaltung der Naturreichtümer wird von der ganzen Bevölkerung unterstützt. Kurz vor der Tagung liefen im Vollzugskomitee des Gebietssovjets eine große Menge von Briefen der Werktätigen ein. Viele Vollzugskomitees der Dörfer, Siedlungs- und Rayonsowjets der Werktätigenorganisationen haben auf ihren Tagungen Fragen des Umweltschutzes erörtert. Eine sorgsame Nutzung der Naturschätze, die Fürsorge für den Boden, den Wald, die Flüsse und die Sauberkeit der Luft werden zur Angelegenheit des gesamten Volkes. Das hilft, die Aufgaben in der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft des Gebiets erfolgreich zu erfüllen.

UNTER dieser Devise fand in Alma-Ata der Komponistenkongress Kasachstans statt. Seine Teilnehmer hörten sich die Musikwerke an, die in der Republik in den fünf Jahren seit dem vorangegangenen Kongreß geschaffen worden waren. Dann fanden Plenartagungen statt.

Man großem Elan wählten die Kongreßteilnehmer ein Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU.

Herzlichen Anklang fand bei den Delegierten des Kongresses die Begrüßung des Zentralkomitees der KP Kasachstans, die der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Maschew verarbeitete.

Einen Rechenschaftsbericht hielt der Vorstand des Verbandes der Komponistenverbandes J. Rachmadjiev der XXIV. Parteitag der KPdSU rief die sowjetischen Kunst- und Literaturschaffenden auf, die Schönheiten der Arbeit des Volkes, die Grandiosität und Erhabenheit des Kampfes um den Kommunismus wahrheitsgetreu und empfindsam darzustellen. Gleichfalls sowjetischen Komponisten treten die Musiker der Republik immer aktiver als leidenschaftliche Propagandisten der Pläne der Partei auf.

In der Rechenschaftsperiode sind nicht wenig Werke geschaffen worden. Der Hauptvortrag der meisten von ihnen besteht darin, daß ihnen Gedanken über die Gegenwart, großartig, großartig, die Wirklichkeit zugrunde liegen. Die Klangphäre der Musik der Kasachstaner Autoren hat sich bedeutend erweitert. Sie klang z. B. dreimal auf dem 7. Internationalen Musikkongreß in Moskau.

Die Komponisten der Republik trafen in Usbekistan und Armenien auf. Es wurden Tauschkonzerte mit der Uraler und der Sibirischen Abteilung des Komponistenverbandes der RSFSR organisiert. Es fanden Autorenkonzerte der führenden Komponisten, ihre schöpferischen Begegnungen mit der Jugend und den Landwirten statt. Die militärische Patenarbeit und die kulturelle Aufklärungsarbeit des Verbandes aktivierte sich, seine Verbindungen mit den Laienkünstlern und -musikanten verstärkte.

Gleichzeitig sind die ernsthaften Mängel in der Tätigkeit des Verbandes immer noch nicht beseitigt. Die einzelnen Musikgenres entwickelten sich ungleichmäßig. Man kann nicht die Tatsache leugnen, daß die Entwicklung der Opernkunst zurückbleibt. Zu langsam werden Erfahrungen in der Schaffung künstlerisch bedeutsamer Werke über Gegenwärtigen gesammelt.

Unser Talent und unsere Begeisterung — der Sache der Partei und des Volkes

Vom V. Kongreß der Komponisten Kasachstans

Die Komponisten der Republik trafen in Usbekistan und Armenien auf. Es wurden Tauschkonzerte mit der Uraler und der Sibirischen Abteilung des Komponistenverbandes der RSFSR organisiert. Es fanden Autorenkonzerte der führenden Komponisten, ihre schöpferischen Begegnungen mit der Jugend und den Landwirten statt. Die militärische Patenarbeit und die kulturelle Aufklärungsarbeit des Verbandes aktivierte sich, seine Verbindungen mit den Laienkünstlern und -musikanten verstärkte.

Gleichzeitig sind die ernsthaften Mängel in der Tätigkeit des Verbandes immer noch nicht beseitigt. Die einzelnen Musikgenres entwickelten sich ungleichmäßig. Man kann nicht die Tatsache leugnen, daß die Entwicklung der Opernkunst zurückbleibt. Zu langsam werden Erfahrungen in der Schaffung künstlerisch bedeutsamer Werke über Gegenwärtigen gesammelt.

In den neuen Sinfonien von K. Kuschumajrow, G. Sinubnow, S. Muchamedshanow und B. Ytschikow kann man nicht selten dramatische Kollisionen hören, man verapirt darin das Bestreben der Autoren, die Form des Musikwerks als Ausdrucksmittel auf eine moderne Art zu lösen. S. Muchamedshanows Werk „Der Sturm“ sind bildhaft, eine exakte Gegenüberstellung konträrer musikalischer Themen anziehend. Die Sinfonie K. Kuschumajrows zeichnet sich durch ihre romantische Färbung aus. Ein markantes Werk ist auch „Singer“ von G. Shubanova.

Eine günstige Einschätzung fanden auf dem Kongreß die sinfonischen Werke von M. Sagatow, N. Gaslow, B. Baikadamowa, M. Mangitow, die Klavierkonzerte von N. Medytgaljew und A. Issakowa und anderer. Verschieden ihrem Stil und ihrer bildlichen Gestaltung nach, zeugen diese Werke

Darunter sind der Rundfunk und das Fernsehen, das Kino, Schallplatten und Tonbandgeräte, Konzerte und Vorlesungen, Volksumverständen für Kultur, Laienkollektive gemeint. Leider werden aber ernste Musikgenres viel weniger propagiert als Estrademusik, die obendrein zuweilen minderwertig ist. Die unberechtigte Neigung zur Estrade fördert das Interesse zur Oper nicht und nimmt dem Theater einen Teil Zuschauer, besonders der Jugendlichen, weg.

Den wichtigsten Platz in der Arbeit des Kongresses nahmen die Probleme der weiteren und gründlichen Widerspiegelung der so-wjetischen Wirklichkeit an. Die Verwirklichung deren aktueller Themen ist die wichtigste Aufgabe des Komponistenverbandes Kasachstans, die aus der Rede des Genossen L. I. Breshnew über den

damit verbundenen Probleme gründlicher zu studieren, rechtzeitig eine richtige parteiliche Analyse der Neuschöpfungen in der Kunst zu machen.

In den Debatten sprach korrespondierend Mitglied des Akademie der Wissenschaften der UdSSR B. G. Jersakowitsch über die Fruchtbarkeit der schöpferischen Kontakte der Komponisten Kasachstans mit den Künstschaaffenden der Schwesterrepubliken. Die Musik bereicherte sich durch bedeutende Werke, in denen das Internationale und Nationale unzerrentlich ist. Die internationalen Beziehungen und Kunstformen ermöglichen es, die unversiegbaren Ausdrucksmittel, die der Struktur der Musiksprache jedes Volkes zugrunde liegen, größtmöglich zu entwickeln. Nur unter den Verhältnissen der Völkerfreundschaft, der Brüderlichkeit der Sowjetrepubliken können die Prozesse der gegenseitigen Bereicherung der Kulturen so aktiv verlaufen.

Die Musikfreunde warten auf neue vortreffliche Werke, und es ist die Pflicht der Komponisten der Republik, solche zu schaffen. Daran erinnernd, sagte der Kulturminister der Kasachischen SSR M. Basarajew, daß man das Zurückbleiben einiger Genres und vor allem der Chor- und Ballettkunst schneller überwinden soll. Dabei heißt vieles nicht nur von den Komponisten ab, sondern auch von den Musikwissenschaftlern. Man muß vor Künstschaaffenden mehr aktuelle Aufgaben und Themen stellen, ihr Schaffen gründlicher analysieren, Wege zur Beseitigung der Unzulänglichkeit weisen. Man muß Durchschnittswerken entschieden vorbeugen.

Der Sekretär des Vorstandes des Komponistenverbandes der UdSSR P. I. Sawinow hob in seiner Ansprache hervor, daß im Großschreiben des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an die Komponisten das Schaffen der Komponisten der Republik würdig eingeschätzt wurde. In der Rechenschaftsperiode liegt bedeutend das ideologisch-schöpferische Niveau der Musikkunst. Zur Zeit stehen neue Aufgaben, und man muß konkrete Wege zu ihrer Lösung vorkommen. Ein nächstliegendes Problem ist die Sorge um die Langzeitigkeit der Musikwerke, über ihre weitestgehende Einbürgerung in der Bevölkerung, die im Zeitgeist der Epoche gehalten sind, fortschrittliche Erscheinungen widerspiegeln.

Alle Diskussionsbeiträge brachten das unbestimmte Bestreben der Komponisten Kasachstans zum Ausdruck, auf die Hilfe der Partei mit neuem, dem Sowjetvolk würdigen Werken zu antworten.

Grußansprachen an die Kongreßteilnehmer hielten Vertreter der Musikkunst aus Moskau, Usbekistan, Litauen, Kirgisien und anderen Schwesterrepubliken. An der Arbeit des Kongresses nahm der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Bawajew, der Leiter des Sekretors des ZK der KPdSU J. K. Kurpekow, der Leiter der Abteilung Kultur des ZK der KP Kasachstans A. I. Ismailow, der Leiter des Kongreß nahm die Grußbeschlüsse an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.

50. Gründungstag der UdSSR resultiert.

Von Jahr zu Jahr wird die Musik für Kinder und Jugendliche eine immer wichtiger Schaffensbereich. Das Interesse dafür von seltenen Zuhörer stieg. Dessen Genres zu erweitern sich.

Wichtig ist die Tätigkeit der Sektion für Kindermusik beim Komponistenverband aufgelebt. Die Verbindung mit dem Bildungsministerium und dem Schriftstellerverband der Republik, mit den Kindermusikschulen ist ständig geworden.

Die Kongreßteilnehmer sprachen darüber, daß sich die prinzipielle Musikkritik parteimäßig, im Lichte der Aufgaben, die durch den Beschluß des ZK der KPdSU „Über Literatur- und Kunstkritik“ aufgestellt sind, entwickeln soll. Man muß die Fragen der Tätigkeit der Komponisten in der Presse öfter und gründlicher beleuchten, gegen Mittelmaßigkeit, Inhaltslosigkeit im Schaffen aufzutreten, alle Talente, Perspektive aktiv unterstützen, was auf eine prägnante, inhaltreiche Widerspiegelung der Gegenwartsthemen gerichtet ist. Die organisatorische Rolle des Komponistenverbandes der Republik, muß gefördert werden.

Auf dem Kongreß wies man auf die außerordentlich wichtige Bedeutung des ständigen fruchtbringenden gegenseitigen Einverständnisses und der gegenseitigen Bereicherung der Musikulturen aller Sowjetvölker hin. Die Musikwissenschaftler sind berufen, die



Das Birobidshaner Jüdische Volkstheater zeigt den Zuschauer seine Premiere — das Bühnenstück des jüdischen Dramatikers Boris Miller. „Es gibt keine Wunder.“
Das Theater wurde vor sechs Jahren im Stadt-Kulturhaus gegründet. Unter den 50 Laienkünstlern sind Arbeiter, Mediziner, Journalisten, Mitarbeiter des Handels, Rentner.
Im Spielplan des Theaters sind Stücke der jüdischen Literatur und zeitgenössischen Autoren. Außer den Schauspielern geben die Laienkünstler auch Konzerte. Alle Darbietungen sind in jüdischer Sprache unterstützt. UNSER BILD: Eine Szene aus dem Schauspiel „Es gibt kein Wunder“ auf der Bühne des Birobidshaner jüdischen Volkstheaters. Die Rolle Dolomom Markowitsch spielt der Rentner M. Schein, als Ida — Regisseur des Theaters B. Schilmann. Foto: APN

Wo der Schuh drückt

Von Zeit zu Zeit schreibt man in der „Freundschaft“ über die deutschsprachigen Sendungen Alma-Ata. Da möchte ich, daß man auch die Meinungen der Sowjetdeutschen unseren Dörfern beachtet. Bei uns im Dorf Krynski, Rayon Ordshonikids leben viele Deutsche. Das sind alte und junge Menschen, gebildete und weniger gebildete. Alle leben sie in Wohlstand. Bei uns finden sie keine Wohnung ohne Radioplänger oder Fernsehgerät. Viele Dorleinwohner haben Personenwagen.

Was fehlt da noch?
Oh hört man in Gesprächen: „Wo sind unsere schönen deutschen Lieder?“ „Manche, die so sagen, wissen nicht einmal, daß Alma-Ata deutsch sendet und mitunter auch „schöne deutsche Lieder“ bietet. Eine der Ursachen ist, daß die Leute schlecht über die Sendeteile informiert sind. Nur selten weiß jemand, wann die deutschen Sendungen ausgestrahlt werden, vormittags oder nachmittags. Ich selbst habe diese Sendungen schon einmal durch den Transistor gehört, aber die Sendeteile kenne ich nicht. So

geht es auch anderen. Daher wäre es wünschenswert, wenn die Sendeteile und das Sendeprogramm wenigstens einmal wöchentlich in der „Freundschaft“ ständen.

Auch sollte sich endlich jemand finden, der den zahlreichen, so oft in der „Freundschaft“ geäußerten Wünschen Gehör schenken würde, die Sendeteile etwas zu vergrößern. Dreißig Minuten sind wirklich zu wenig.

Auch würden wir uns freuen, wenn hin und wieder ein deutschsprachiges Konzert im Fernsehen gegeben würde. Vielleicht könnten wir dann wenigstens auf unseren Fernsehschirmen manchmal das Estradensensibile „Freundschaft“ sehen und hören. Jetzt kommt es höchstens in einigen Jahren einmal in die deutschen Dörfer. Kein Wunder, wenn man da manchmal Sehnsucht nach einem deutschen Lied bekommt. Außerdem fehlen die deutschsprachigen Platten.

Das Bedürfnis an muttersprachlicher kultureller Betreuung besteht nicht nur bei älteren Menschen. Auch unsere Jugend würde sich freuen, wenn sie nebst den russischen manchmal ein schönes deutsches Lied hören könnte. In unse-

rem Dorf gibt es vortreffliche Kompositionen: die Banbrigadierin Lydia Zwertzig, die Verputzerinnen Maria Rensig und Ira Hoffmann, die Köchin Irma Schräfer, die Lehrerinnen Elvira Neubauer, Valja Zickler und Anna Zitzler, die Lehrer Viktor Quimdt, Alexander Schwindt und Valeri Grafstein. Sie beherrschen alle perfekt Russisch, kommen im Leben ganz gut auch ohne ihre Muttersprache aus. Aber wären sie nicht reicher, wenn sie auch ihre Muttersprache gut beherrschten? Und da sollten die deutschsprachigen Sendungen Alma-Ata eine größere Rolle als bisher spielen.

Der kulturellen Betreuung der sowjetdeutschen Bevölkerung wird wirklich nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. In dieser Sache müßte eine Wendung herbeigeführt werden. Damit müßte man sich mal in der höchsten Instanz unserer Republik ernstlich beschäftigen, um die kulturelle Betreuung der sowjetdeutschen Bevölkerung in Gang zu bringen.

Emilie BAUER
Gebiet Kustanai

NACHTIGALLENLIEDER

SEMIPALATINSK. Im Rayonkulturhaus Tschabarlaw hat man das Jugend-Estradensensibile „Bölib“ („Nachtigall“) gegründet. Leiter des Ensembles ist der

junge Komponist, Preisträger des Unionswettbewerbs für Volkstänze B. Shumanow. Das Laienkollektiv besteht aus 18 Personen; der Cheforganist der Rayonverwaltung für Landwirtschaft

K. Tlemisow, die Rechnungsführerin K. Bolabekowa u. a. Im Repertoire sind kasachische und russische Volkslieder. Das erste Konzert, das im Dorf Barschatas stattfand, wurde von den Zuhörern warm aufgenommen. (KasTAG)

Dem Lenz, dem allerschönsten

Des Lebens Kerne werden wach
Im Schoß der warmen Erde;
Gern gibt dem Druck die Scholle nach —
Da muß es Frühling werden.

Noch haben nicht so recht geschmeckt
Sich Wälder, Wiesen, Gärten,
Doch kommt jetzt stürmisch angerückt
Das Grün im steten Werden.
Und täglich schöner wird die Welt
In ihrem Frühlingskleide;

Aus Stadt und Dorf, dorthin vom Feld
Schallt ausgehnte Freude.

Den Höhepunkt erreicht die Pracht,
Wenn alle Gärten blühen
Und ihre Düfte Tag und Nacht
Durch das Gemüte ziehen.

Das wird ein Lenz für Jung und alt,
Was lebt und webt auf Erden;
Es ist des Lebens Lied, das schallt, —
Das Lied vom neuen Werden.

David LOWEN

Friedrich BOLGER

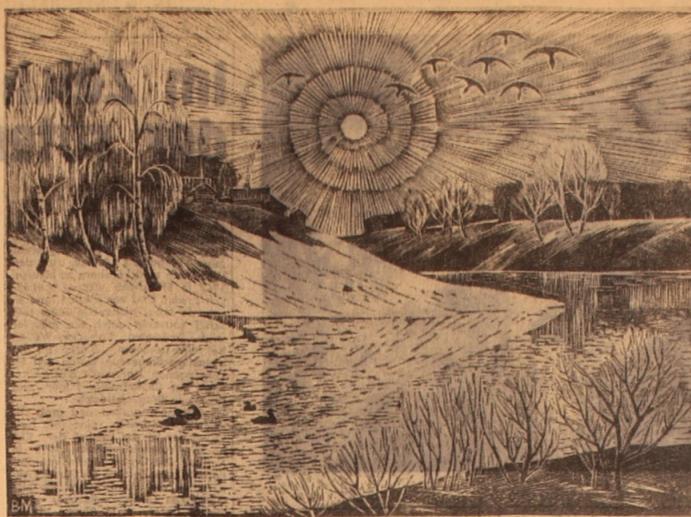
Schön ist's am Morgen

Schön ist's am Morgen, wenn der Tag erwacht.
In Tal und Grund verwehen Nebelschleier.
Die Wiese dampft, die Felder atmen freier.
Der Himmel prangt in schönster Farbenpracht.

Die Lerche schwingt an ihrer Liederkette
sich hoch zum Licht und jauchzt vor Obermut.

Am Horizont loht kalt das Morgens Glut,
als ob die Erde sich entzündet hätte.

Aus allen Himmeln klingt um diese Zeit
ein Hohelied von Lob und Segen.
Vom Freudentränen funkelt allerwegen
das weite Land im schmucken Morgenkleid.



Frühlingsseizung

Zeichnung: W. Mansja

Mulk Radsh Anand — ein Freund des Sowjetvolkes

Noch 1954, als der erste Erzählungsband von Mulk Radsh Anand in russischer Sprache erschien, stellte sein Freund Nikolai Tichonow im Vorwort zu diesem Sammelband den indischen Schriftsteller als einen leidenschaftlichen Verteidiger der Rechte von Millionen Werktätigen, einen „Menschen, der die Wahrheit sucht“, einen „großen Menschen eines großen Landes“ vor.

Die Liebe zum Sowjetvolk, das das Jahrhundert alte Joch der Ausbeutung und Unterdrückung abwarf und in nie dagewesener Tempo eine neue, sozialistische Gesellschaft aufbaute, trug Anand durch sein ganzes Leben.

Mit der russischen und sowjetischen Literatur, insbesondere den Werken Lew Tolstois, Maxim Gorkis und anderen machte sich Mulk Radsh Anand noch auf der Schulbank bekannt. Mit zwölf Jahren las er

„Hadshi Murat“ von Lew Tolstoj. Später, schon in der Universität in London und in Oxford las er geriebt Bücher vieler russischer Schriftsteller. Die Werke Gorkis „Die Mutter“, „Das Nachtasyl“ und „Die Gewesenen“ machten auf ihn einen besonderen Eindruck. „Die prägnanten Gestalten, die der große russische Schriftsteller schuf, gingen auf immer in mein Leben ein“, schrieb er später.

Gleich in den ersten Tagen der Sowjetmacht begrüßte Mulk Radsh Anand in den Reihen der fortschrittlichen Jugend Indiens jene Zeit mit Begeisterung die Entscheidung des ersten sozialistischen Staates in der Welt.

Mulk Radsh Anand erkannte als einer der ersten unter der indischen Intelligenz die historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für die kolonialen und halbkolonialen Völ-

ker der Welt, die unter dem Joch des Imperialismus litten. Für sein Volk bedeutet der Oktober 1917 vor allem die Vernichtung des festesten Kreises, in dem es der Kapitalismus hineinzwang. Der Sieg des Proletariats in Rußland bewies, daß der Mensch sein Schicksal selbst ändern kann und versetzte damit einen mächtigen Schlag den in Indien herrschenden versöhnlichen Auffassungen. Anand und seine Freunde sahen neue Perspektiven des Kampfes, neue Horizonte, die die Möglichkeit gaben, auch das indische Volk aus der Bahn des alten Lebens herauszuführen.

Unter dem Einfluß des historischen Sieges der Arbeiterklasse Rußlands entstand in der Heimat des Schriftstellers eine neue Welle der ant imperialistischen Bewegung. Anand, der in jenen Tagen mit Begeisterung den Lauf der revolutionären Ereignisse verfolgte, erwähnt in seinem autobiographischen Roman „Das Antlitz des Tagesanbruchs“, daß „die Tausenden kleinen Sonnen, die im ganzen Land angezündet wurden, jetzt auch für uns leuchten“.

In den für das Sowjetvolk schweren Tagen des Großen Vaterländischen Krieges war Mulk Radsh Anand der erste unter den indischen Schriftstellern, der auf diese Geschehen in die Redaktion der „Literaturnaja Gaseta“ ein Telegramm sandte, in dem er sein Mitfühlen mit dem heroischen Sowjetvolk und seine zorngefüllte Empörung gegen das hinterlistige und grausame Verfahren der faschistischen Eindringlinge äußerte.

In den Nachkriegsjahren, im Zusammenhang mit den erweiterten kulturellen Beziehungen zwischen Indien und der UdSSR konnte Mulk Radsh Anand 1948 zum erstenmal seinen Wunsch-

Der V. Konferenz der Schriftsteller der Länder Asiens und Afrikas entgegen

traum, die Sowjetunion zu besuchen, erfüllen. Seitdem war er vielfach Gast des Sowjetvolkes. Die Bekanntschaft mit dem Sowjetland, seinen Menschen, seiner Geschichte, Literatur und Kunst trug zur Formierung der Weltanschauung Anands als Humanist und Friedenskämpfer, so auch zur Formierung seiner schöpferischen Methode bei, in der sich Elemente des sozialistischen Realismus bemerkbar machen. Im Schaffen Mulk Radsh Anands, der die besten Traditionen der Literatur seiner Heimat übernahm und weiterentwickelte, läßt sich auch der Einfluß der Sowjetliteratur bemerken, insbesondere des Schaffens von Maxim Gorki.

Zu den besten Werken Mulk Radsh Anands gehören „Schwert und Siegel“, „Der Unantastbare“, „Der Kull“, „Der Weg“. Diesen Werken ist nicht bloß die Kritik am kapitalistischen System und seine Verneinung, sondern auch die Behauptung der sozialistischen Ideen, der Grundsätze der zukünftigen Gesellschaft eigen. Die Helden seiner hervorragendsten

Werke sind der leichten Zukunft ihrer Heimat sicher und bereit, für sie zu kämpfen.

Gegenwärtig betreten viele fortschrittliche Schriftsteller Indiens in ihrem Schaffen den Weg des sozialistischen Realismus. Unter ihnen nimmt Mulk Radsh Anand einen bedeutenden Platz ein. Solche Wesenszüge in seinen Werken wie wahrheitsgetreue Schilderung der Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung, das Erkennen der neuen Welt, Zielbewußtheit, Merkmale des Humanismus und Internationalismus sprechen davon, daß das Schaffen Anands über die Rahmen des kritischen Realismus hinausgewachsen ist. Eben deshalb schätzen wir das Schaffen wie auch die gesellschaftlich-politische Tätigkeit Mulk Radsh Anands. Er ist ein vortrefflicher Schriftsteller, herzlicher Mensch, leidenschaftlicher Kämpfer für Frieden und das Glück aller Völker, ein aktives Mitglied der Gesellschaft für Indisch-Sowjetische Freundschaft.

Nachstehend bringen wir eine Erzählung von Mulk Radsh Anand.

Der

„Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte“, er liebte“, sagte die alte Gobindi, eher zu sich als zu Ganesh Dass — dem Wucherer und Händler mit Kolonialwaren, der sich, quer über den adentischen seines Geschäfts hingelagert, mit einem zerbrochenen Fächer aus Palmenblättern befächelte. Das geschah am Mittag „Setshi“, er ist unverehrt, mein Goldschatz. Ein so guter Junge...“

„Nun geh schon, Alte, es ist nicht interessant, dein Geschwätz anzuhören“, antwortete der Wucherer mürrisch. „Geh und laß mich in Ruh.“

„Ich bekam von ihm einen Brief — nein, zwei Briefe. Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte! Ich wußte, daß er mir schreiben wird. Setshi, wie soll ich ihnen das sagen? Er war ein so guter Junge, mein Sher Singh. Immer achtsam und ehrfurchtsvoll.“

„Ehrfurchtsvoll, sagst du? Dieser Eulensohn, der immer die Älteren hänselt. Ein Rowdy! Ein Halunke höchsten Grades! Und zudem ein Dieb! Er hat durch seinen schlechten Einfluß meinen Sohn Trylok Chand ganz verdorben, dieser Verführer der Jugend!“

Solche Beleidigungen äußernd, geriet Set Ganesh Dass immer mehr in Harnisch. Sein ganzer Körper mit dem Scherbauch zitterte, als er aufstand und drohend die Hand erhob, in der er den zerbrochenen Palmfächer hielt. Doch der Lärm und die Wut des Wucherers brachten die alte Frau nicht in Verlegenheit. Sie betrachtete diese als einen untrennbaren Bestandteil seines Gemüts, das ihr gut bekannt und nach ihrer Meinung davon abhängig war, daß der Wucherer sich entweder an rotem Pfeffer überfressen habe oder vom vielen Sitzen an Verstopfung leide.

Beide Briefe von ihrem Sohn in der knochigen Hand haltend, sprach sie flüsternd mit sich selbst und lächelte, wovon sich auf ihrem alten, von grauem Haar eingefärbten Gesicht, die Runzeln ausglich.

„Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte, er ist kein

Hand, obwohl ich in meiner Jugend etwas... Er wurde von einem gesetzlichen Vater geboren, mein Sher, mein Goldschatz. Sein Vater, Sekhi, Surma, Kämpfe und starb im Krieg, während da hier gesessen, die Luft verdorben und dich bereichert hat. Nun, summe nicht wie eine schwarze Wespe und sage lieber, wo dein Sohn Trylok

verlorene

Chand ist; möge mir jemand diese Briefe vorlesen, vielleicht bittet Sher, daß ich ihm Rosinen in Zucker oder sonst was schicke, mein Goldschatz.“

„O, geh mit deinen Rosinen in Zucker und belästige mich nicht länger“, sagte Ganesh Dass düster und begann, verächtlich kauend, sein fetttes, schweißbedecktes Gesicht mit dem Fächer zu fächeln. „Trylok Chand ging auf den ganzen Tag nach Darivala. Jetzt aber scher dich fort, du weißt doch, daß ich nicht englisch lesen kann.“

„Schauen Sie sich nur mal diesen Brief hier an“, beharrte die alte Frau auf ihrer Bitte. „Versuchen Sie wenigstens einige Worte zu entziffern. Ich will Ihnen schon gerne Ihre Mühe bezahlen. Wir Armen erfahren die Neuigkeiten immer nur fürs Geld, aber ihr Herren — mit Hilfe der Zauberei.“

„Aus dem Kästchen hier spricht keine Zauberei. Das ist ein Radio, und ich habe dafür 500 Rupi gezahlt. Solch ein Unglück! Viel zu teuer kostet mir dieses Spielzeug meines Jungen. Und jetzt habe ich niemals Ruhe. Tag und Nacht sitzt eine Schar Faulenzer am Radio und hört sich das „kein-kein“ an. Mein Leben ist mir ganz unerträglich geworden.“

„Mögen sich die Jungen amüsieren, Gott mit ihnen“, sagte die alte Frau. „Dein Trylok ist so ein sympathischer Junge, alle sind gut Meinung von ihm. Aber mein Sher, obwar er als ein Unruhiger galt, war ein sehr gutherziger Junge; er versenkte immer alles, was er hatte. Die Leute verhielten sich viel zu streng zu ihm und waren ungerecht erbost über seine Kinderstrieche. Doch ich wußte, daß er in Wirklichkeit ein sehr gutes Herz hatte. Als er das letztmal auf Urlaub bei mir war, sagte er: „Mama, du siehst aus wie eine alte Hexe: hier hast du

zwanzig Rupi, geh und kauf dir ein neues Kleid! Und wenn er auch Zigaretten rauchte und die Mädchen gerne sah, war er von Herzen doch ein sehr guter Bursche.“ Und als er

„Nun, zeig mir schon diese Briefe“, unterbrach sie Set Ganesh Dass, um die alte Scherle loszuwerden. „Du hast doch früher

selbst geklagt, daß dein Sohn deine Ersparnisse klist! Und jetzt sprichst du über ihn, als sei er ein Engel. Ein Halunke ist er! Hoffentlich hat ihn der Krieg von seinen verwerflichen Neigungen geholt, die er von seinem Vater, dem Trunkenbold und Bandit, geerbt. Na, gut, gib mir seine Briefe.“

Die alte Frau, die sich sonst nie gezwungen hätte, mit diesem unehelichen Wucherer höflich zu sein, erlaub sich rasch, übertrieben, die Briefe und stellte sich demütig zur Seite.

„Das hier kann ich überhaupt nicht lesen“, sagte Ganesh Dass, den großen braunen Briefumschlag betrachtend, auf dem gedruckt stand: „Im Dienste seiner Hoheit“. Er warf ihn Gobindi zurück, rück den kleinen Briefumschlag auf und begann zu lesen, die Worte mit seinen eigenen Erläuterungen vermischt.

„Adresse des Absenders: Sergeant Sher Singh, Dank einer der Sohn eines Schweins, und schon Sergeant. Jetzt wird mit ihm überhaupt nichts mehr anzufangen sein, wenn er zurückkehrt, dieser Henzot.“

„Sel unbesorgt, Ganesh Dass“, antwortete die Alte dem Wucherer, „er ist wirklich ein sehr anständiger Junge, trotz aller seiner Striche... Man hat ihn also im Rang erhöht.“

„Ja, Sergeant; er ist jetzt Sergeant! Verstehst du?“

„Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte. Und was schreibt er?“

Ganesh Dass setzte fort: „Set Sri Akal! ehrend, falle ich dir zu Füßen, Mütterchen, und beehle mich, dir zu berichten, daß man mich von da, wo ich diene, auf einen anderen Platz überführt hat. Hierher kamen vier per Schiff. Diesmal litt ich nicht an der Seekrankheit wie damals, als ich aus In-

den wegfuhr. Als wir hierher kamen, befahl man uns, nach Norden zu gehen. Unsere Lastkraftwagen versanken im Wegkot und Schnee. Schließlich gelang es uns doch, uns an die Front durchzuschleppen. Schade, daß ich das Amulett nicht mitnahm, welches dir Machait Sampurn Singh für meine Sicherheit verfertigt hatte. Möglich, daß mich dieses Stückchen Löwenfell erwärmen würde.“

„Er ist ein Spaßmacher, dieser Junge“, sagte die alte Frau. „Aber vielleicht schicke ich ihm doch das Amulett, damit es ihn vor Unglück bewahrt.“

„Willst du hören, so höre, wenn nicht, dann mach, daß du fortkommst“, brüllte Ganesh Dass auf.

Sohn

„Ja, ja, fahre fort, Bruder“, bat Gobindi. „Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte.“

„Du läßt ja gar nichts von Dir hören. Bitte meinen Freund Trylok Chand, für Dich einen Brief zu schreiben, zu beliebiger Zeit, wann Du willst. Er ist im Gegenteil zu seinem Vater.“

Ganesh Dass hielt inne und warf, vor Zorn erötend, den Brief der alten Frau schreiend aus. „Teufelsbrut Unehelicher! Auf welchem Weg also hetzt er meinen Sohn auf, mich nicht zu ehren! Rowdy!“

Gobindi hob das kleine glänzende blaue Blatt auf und sagte, heiser lachend: „Sel nur nicht so beleidigt. Man könnte denken, du habest früh morgens eine Katzen-schnauze gesehen, so böse bist du... Mein Sher Singh ist ein lustiger Junge, er spaßte auch mit mir gern, doch machte ich mir nichts daraus. Schließlich müssen wir Alten verstehen, daß jetzt die Zeit der Jungen gekommen ist. Zudem war er doch ein gehorsamer Sohn. Er kam nach all seinen Schelmstreichern immer nach Hause. Und gerade vor seiner Abfahrt, als ich ihn fragte, ob ich nicht um die Hand der Tochter Shiw Singh, Taran Taran, für ihn bitten sollte, sagte er: „Mama, wo denkst Du hin: so lange Du lebst, habe ich keine Frau nötig.“

„Ein Wüstling“, brüllte Ganesh Dass, rot vor Zorn. „Gewiß hatte er keine gesetzliche Frau nötig, wenn er in die Frauenhäuser lief und dazu meinen Sohn verführte. Früher hörte ich von dir nie ein gutes Wort über ihn. Heute hast

du scheinbar den Verstand verloren, da du ihn den Himmel hebst. Aber jetzt mach dich von hier fort und laß mich mein Mittagsgeld verdienen. Verschwinde, oder ich werfe dich in den Haaren hinaus.“

„Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte“, stieß die alte Frau hervor, indem sie in den zitternden Händen die zwei Briefe hielt. Ihr Herz schlug wie Neugier schneller, obwohl die Bisher des Wucherers sie etwas verstimmte. „Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte“, wiederholte sie und schleppte sich weiter, ja-manden aufzusuchen, der ihr beide Epistel ihres Sohnes erörtern könnte, besonders diese in englischer Sprache. „Ein spaßiger Bursche“, brummelte sie vor sich hin, englisch zu schreiben, als ob ich irgend eine Ma'am Sahib) sei. Aber er war immer bestrebt, diese „gl-mit“ zu erlernen und liebte sich zu rühmen, er könne eine Engländerin als Frau ins Haus bringen.“

Als sie an einer Baumgruppe am Kreuzweg vorbeiging, konnte sie sehen, daß alle gebildeten, möglichen und reichen Leute ihres Dorfes ein Gutsbesitzer, der Sohn des Steuerintendens, so auch der jüngste Sohn des Priesters, von dem man erzählte, er sei ein wahrer Schleicher — im Schatten der Bäume ein Nachmittagsschlächchen hielten. Deshalb entschloß sie sich, zum Laden des Feinbäckers Gem zu gehen. Aber da sah sie, daß außer dem mageren Hofhund, der in der Türschwelle einen Blechnapf ausleckte, niemand zugegen war.

Sie bog auf eine andere Seite ab und ging zum Tempel, in der Hoffnung, dort im Schatten jemanden zu finden, der englisch lesen kann.

„Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte“, brummelte sie vor sich hin.

„Mit wem redest du, Wahnsinnige?“ rief sie Arur Singh, der Webstoffhändler, an. „Geh nach Hause und ruhe dich aus. Die Sonne brennt ja so schrecklich heiß. Du...“

„Wal, mein Sohn, er ist ja ein Engel, mein Sher Singh, mein Goldschatz. Er schickte mir zwei Briefe, und ich möchte, daß sie mir irgendwer vorlese.“

„Da kommt Babu“ Trylok Chand — ein Freund meines Sher Singh“, sagte bedeutungsvoll der Webstoffhändler. Er kann alle Zeichen und Code entziffern, die dein Sohn erachtet hat, um seine Sünden zu vergeben.“

Die alte Gobindi schaute sich um, und als sie Trylok Chand erblickte,

te, stieß sie in einem Atemzug hervor. „Und wenn ich statt seiner geopfert werden sollte. Er schrieb, wahrhaftig, er schrieb, und anstatt einen, sogleich zwei Briefe. Einen in Hindi — den hat mir dein Vater vorgelesen, dem anderen in Englisch. Segne dich Gott, mein Sohn, lies mir den Brief vor. Sher Singh ist doch schließlich dein Freund.“ Erinnerung, du dich wie ihr früher immer zusammengehalten hab? Du kannst ihn besser als irgend jemand, mein Sohn. Und was man auch erzählen möchte, du weißt, daß er ein wahrer Engel war.“

„Gib mir den Brief, Mütterchen“, sagte Trylok Chand, sich den Schweiß von der Stirn wischend. „Mal sehen, was dieser „Engel“ schreibt.“

Trylok Chand öffnete den Briefumschlag und entfaltete das dicke offizielle Papier. In dem Maße wie er las, öffneten sich seine vor der blendenden Sonne zugekniffenen Augen immer mehr, und er schüttelte rhythmisch den Kopf, die achttelte Mitteilung mit den Augen überfliegend. Dann sagte er: „Ob er ein Engel war oder nicht, aber jetzt ist er ein.“

„Du willst sagen, er ist?“ fiel Arur Singh, der Webstoffhändler, ein.

Trylok Chand nickte mit dem Kopf.

„Aber, mein Sohn, schau dir dieses da an“, beehrte die alte Gobindi. Ihre Hände zitterten und ihr Gesicht war plötzlich totenbleich.

Trylok Chand nahm den anderen Brief und verglich das Datum: der persönliche Brief war fünf Monate vor dem amtlichen geschrieben.

„Sher Singh hat sich jetzt in den heiligen Himmel erhoben“, sagte er mit gepreßter Stimme. „Und wenn ich statt seiner...“

Aber die alte Frau konnte ihren Satz nicht zu Ende sprechen. Ihr Mund blieb offen, bis sich aus ihrer Brust ein unbeschreiblicher herzerzerbernder Schrei des Entsetzens entrang, der dann in ein wehmütiges Stöhnen überging. „O, wehmütiges Stöhnen überging.“



1) Ein üblicher Ausdruck der Ehrerbietung, Liebe und Achtung der Ostvölker
2) Setshi — eine höfliche Anrede

1) Sekh — Anhänger einer religiösen Sekte in Indien

1) Set Sri Akal — heiliger Greta der Sikhen

1) Ma'am Sahib — Benennung der englischen Frau in Indien
2) Babu — Anrede an einen reichen Inder.

In Taschkent wird eine Untergrundbahn errichtet, die erste in den Republiken Mittelasiens. Die Stadt, der das Erdbeben 1966 beträchtlichen Schaden zugefügt hat, ist vollständig wiederhergestellt. Nach dem Plan der Rekonstruktion hat sich die Stadt bedeutend vergrößert. Um den Verkehr in der 1,5-Millionen-Stadt zu verbessern, wurde beschlossen, eine U-Bahn zu bauen. Die erste Metrolinie von 12,5 Kilometern Länge verbindet einen der größten Mikrorayons Taschkents mit dem Stadtzentrum. Zehn Metrostationen sind nun hier errichtet. Im Bereich der Station 'Tschilansar' ist schon ein halbes Kilometer Tunnel gebaut. Der Tunnel wird mit speziellen Stahlbetonblöcken ausgelegt, die die U-Bahn auch vor starkem Erdbeben schützen. Auf der anderen Seite der Station 'Tschilansar' wird die U-Bahn im Tagebau errichtet. Bei der Ausstattung der Metrostationen werden die Traditionen der usbekischen nationalen Baukunst berücksichtigt. Die erste Linie wird im nächsten Planjahr fertig werden.

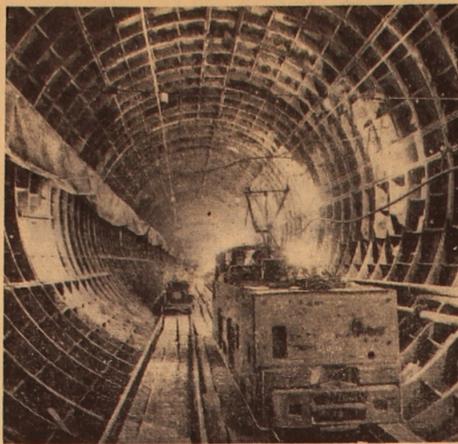


Foto: APN

UNSR BILD: Ein Abschnitt des Tunnels zwischen den Stationen 'Tschilansar' und 'Sabir Rachimov'.

Antiker Goldschatz in Usbekistan gefunden

TASCHKENT. (TASS). Ein Goldschatz aus dem zweiten und dem dritten Jahrhundert unserer Zeit ist von sowjetischen Archäologen bei Ausgrabungen der prähistorischen Siedlung Dalversin-Tepe im Süden Usbekistans entdeckt worden. Das Gebiet gehörte zum antiken Baktrien. Verschiedene Gegenstände des Fundes könnten auch noch älter sein, da Familienstücke von Generation zu Generation weitergegeben wurden erklärte die Leiterin der Ausgrabungsexpedition, Dr. Galina Pugatschenkova, Journalisten. Der Fund sei von großem materiellen und wissenschaftlichen Wert. Bis vor kurzem sei die Antike Kunst Mittelasiens fast ein 'weißer Fleck' gewesen. Die gefundenen Gegenstände ermöglichen es, die Entwicklungslinien der Zivilisation in diesem Raum zu präzisieren. Sie haben Aufschlüsse aus dem Kuscha-Reich. Der Fund enthält unter anderem runde Goldscheiben und kleine Barren, wobei letztere von besonderem

Interesse sind, da sie Inschriften in der indischen Kharosthi-Schrift tragen — offensichtlich Gewichtsangaben. Weiter sind Schmuckgegenstände reich vertreten — Armbänder feinsten Arbeit. In ein Collier ist eine Gemme mit Herkuleskopf eingelassen; eine große Schmalze zeigt einen sich windenden Drachen. Es seien dies gleichsam Symbole zweier Ursprünge — des slythisch-asiatischen und des hellenischen, führte Galina Pugatschenkova aus. Eigenartig sei das Zusammenfinden dieser Richtungen in Baktrien mit dessen hoher eigenständiger Kultur. Bei den Ausgrabungen wurden auch Fragmente der frühen Kuschan-Malerei gefunden. In einer kleinen Sauna wurden auf gebrannten Ziegeln Abbildungen großer Siegel mit einer Darstellung Buddhas auf dem Lotostrom freigelegt. Zwei gefundene Schachfiguren beweisen, daß das Spiel nicht im sechsten Jahrhundert, sondern mindestens vier Jahrhunderte früher entstanden ist.

DER V. KONFERENZ DER SCHRIFTSTELLER DER LÄNDER ASIENS UND AFRIKAS ENTGEGEN

Ma Ma Le

Verwehtes Gras

Die Schläge aber, die sie an diesem Morgen über die Köpfe pflanzten in ihr kleines Herz. Haß gegen Lily und Michael und Furcht vor Khin Ma Ma. So wandte sie sich, die Augen voller Tränen, nicht mehr den Menschen zu, sondern nur noch den Dingen im Zimmer, die sie in ihrem Leben nie gesehen hatte. Ihre Blicke huschten wie die eines ängstlichen Vogels von einem Gegenstand zum anderen: vom Bett zum Spiegelständer, von dem Kleiderschrank und zum Ventilator.

„Lily, nimm sie mit zu Daung Jin, Sie mag in der Küche bleiben. Und wo ist Peggy?“ Michael sprang vom Bett, lief zur Tür und rief aus Leibeskräften nach Peggy. Ein kleiner zotteliger Hund kam ins Zimmer gerannt, Michael packte ihn am Genick, hob ihn hoch und warf ihn auf's Bett.

„He, du bringst sie doch um. Geh lieber und sag Daung Jin, sie soll Milchreis für Peggy kochen!“ Khin Ma Ma nahm den Hund und setzte ihn auf die Erde. „Kommi!“ sagte Lily barsch und ging aus dem Zimmer. Hnja Si, die dem Händchen immer wieder zärtliche Blicke zuwarf, folgte ihr.

Die Köchin war schon bei Hnja Si. Sie Ankniff unangenehm berührt gewesen, und als die Kleine nun mit Lily in die Küche kam, rief sie: „Ich möchte bloß wissen, was dieses Würstchen hier soll!“

Solange Hnja Si denken konnte, war noch niemals jemand freundlich zu ihr gewesen. Deshalb kümmerte sie sich nicht um Daung Jins mürrische Miene, sondern stockte sich neben einem Holzstod und sah der alten Köchin zu, die alle Hände voll zu tun hatte, um das Abendessen pünktlich auf den Tisch zu bringen. Der Duft, der sie so hungrig machte, verteilte sich in der Nase stieg, bereitete ihr im Munde zusammen, sie spürte mächtigen Hunger.

Khin Ma Ma hatte sich inzwischen zurechtgemacht — um diese Zeit kam gewöhnlich ihr Mann nach Hause. Auch Michael und Lily waren fleisch begabter, denn alles im Hause sauber und aufgepäppelt sein. Nun stand Khin Ma Ma am Fenster und wartete ungeduldig auf sein Kommen.

(Siehe auch Nr. 66, 67, 68)

Draußen wurde es schon dunkel. Aus den Häusern der Nachbarschaft flimmerte Lampenschein. Der Abend war mondlos, aber Tausende von Sternen funkelten am dunkelblauen Himmel.

„Kommen Sie doch mal, gnädige Frau!“ rief die Köchin aufgeregt aus der Küche. Erschrocken wandte sich Khin Ma Ma um. „Was ist denn passiert?“

„Das Mädchen gibt keine Antwort mehr. Sie ist ohnmächtig geworden.“

Khin Ma Ma stürzte in die Küche. Lily und Michael folgten ihr. Hnja Si lehnte mit verdrehten Augen am Holzstod und stöhnte. „Wie ist denn das passiert?“ Khin Ma Ma war so verwirrt, daß sie nicht gleich wußte, was sie tun sollte. Sie fragte sich, ob sie mit dem Kauf nicht doch einen großen Fehler begangen habe. Am liebsten hätte sie das Mädchen gleich zurückgeschickt. Sie schaltete verlegen mit der Zunge. „Was sollen wir denn jetzt machen?“ fragte sie Dor Daung Jin.

„Das Mädchen muß sich übergeben haben. Während ich beim Kochen war, hat sie mich dauernd, ihr etwas zu essen zu geben. Deshalb gab ich ihr Reis und Fischpaste, den Rest von heute morgen. Eine ganze Schüssel voll hat sie hintergeschlungen, dann fiel sie plötzlich um und gab so seltsame Laute von sich.“

Khin Ma Ma stand da, stemmte die Hände in die Hüften und schaute abwechselnd auf Daung Jin und auf Hnja Si. Dann trat sie mit zornfunkelnden Augen an das Mädchen heran und stieß mit dem Fuß nach ihr. Hnja Si rührte sich nicht. Sie stöhnte nur.

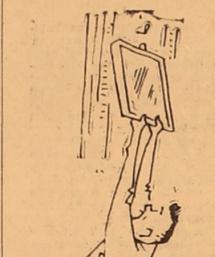
„Sie sind wohl zu süß. Ihr so viel zu essen zu geben. Die ist doch nicht ohnmächtig vor Schwäche. Die hat sich ganz einfach überfressen. Ist Ihnen das klar?“

„Ich habe ihr doch nur zu essen gegeben, weil sie sagte, daß sie so hungrig sei“, verteidigte sich die Köchin zitternd. Im stillen dachte sie, daß diesem Balg ganz recht geschieden sei und es nicht schade wäre, wenn dieser hungrige Geist seine Eier mit dem Leben bezahlte.

„Stoßt ihr den Finger in den Mund, damit sie sich übergibt!“ befahl Khin Ma Ma.

(Fortsetzung folgt)

Witziger Künstlerstift



„Der Stuhl ist zu niedrig. Agathe!“



„Nichts gefangen, Sieglinde. Als die Fische gerade beißen wollten, ist mein Bier alle geworden.“



„Nichts gefangen, Sieglinde. Als die Fische gerade beißen wollten, ist mein Bier alle geworden.“

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKSCHETAWER LESER

Sonabend, 7. April
12.20 — Moskau, Nachrichten. 12.30 — Konzert. 13.20 Dokumentarfilm 'Sozialistische Revolutionen'. 14.15 — 'Der Bildschirm sammelt Freunde'. 15.00 — Spielfilm. 16.30 — 'Heute — Weltgesundheitsstag'. 17.00 — Konzert. 17.45 — Zeichentrickfilm. 18.10 — Treffen der Jungkorrespondenten von Fernsehstudio 'Orionok'. 21.15 — Konzert. 22.00 — 'Zeit'. 22.25 — Weltmeisterschaft in Hockey. Schweden — UdSSR. 00.45 — Theater der Miniaturen.

Sonntag, 8. April
12.20 — Moskau, Nachrichten. 12.30 — 'Der Wecker'. 13.00 — Für Angehörige der Sowjetarmee und Kriegsmarine. 13.30 — Musik. 14.00 — 'Das dritte, entscheidende Planjahr'. 14.30 — Spielfilm 'Die Dame mit dem Händchen'. 16.00 — 'Die Dorfstraße'. 17.00 — Literarische Begegnungen. 17.45 — Wunschkonzert. 18.15 — Klub der

Im Zeichen der roten Nelke

Nach dem sensationellen Olympia-sieg der UdSSR-Eishockey-Nationalmannschaft 1956 in Gortina d'Ampezo, der auch gleichzeitig den Weltmeistertitel bedeutete, nahm die UdSSR sowjetische Vertiefung sechs Jahre vergebens Anlauf, um den WM-Thron zurückerobern zu können. 1963 in Stockholm war es schließlich wieder, und von diesem Tage an steuerte unser glanzvolle Team sein Schiff souverän durch die mitunter wild bewegten Eishockey-Wellen bei WM-Turnieren. Dieser bislang einmalige Siegeszug wurde erst im vergangenen Jahr durch die Schützlinge der CSSR-Trainer Pitner und Koska in Prag gestoppt.

In einem großen und grob stilisierten Handschuh eine rote Nelke — das ist das Symbol der Eishockey-Weltmeisterschaft 1973 in Moskau. Die Organisatoren interpretieren dieses Zeichen so: Für die Aktiven — die Handschuhe, für alle Gäste des Champsionats aber eine Nelke. Denn diese Blume ist bei uns das Symbol für herzliche Gastfreundschaft.

Ein Heer von fleißigen Helfern war viele Wochen bemüht, für die WM in Moskau die besten organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen. Nun stehen die Räder der Vorbereitungsmaschine still, schon fünf Tage haben das Wort die Eishockeyspieler aus der CSSR, der UdSSR, Schweden, Finnland, Polen und der BRD. Immerhin sind die Leistungsunterschiede so groß, daß für Medailleplätze beim WM-Turnier nur die UdSSR, die CSSR, Schweden und Finnland in Frage kommen. Und einer von ihnen wird vergebens hoffen.

In diesem kurzen Bericht lohnt es sich nicht, über die schon veranstalteten Spiele zu erzählen. Mit Ausnahme des Treffens Schweden — CSSR, in dem der Weltmeister mit 0:2 den 'Tre Kronor' unterlag, waren die Sieger noch vor dem Beginn bekannt, die Frage war nur, mit welchem Torverhältnis.

Das besondere Augenmerk aller Eishockeyfreunde war auf den zu erwartenden Zweikampf zwischen Schweden — Finnland und UdSSR gerichtet.

Der sechste Tag der WM begann mit einem Treffen der Auswahlen Schwedens und Finnlands. Das erste Drittel hat der finnischen Vertiefung einen Erfolg gebracht 1:0. Dieses Volltreffer erzielte in der 18. Minute Peltonen, der einen Fehler der schwedischen Verteidigung auszunutzen. Das Treffen begann in einem recht langsamen Tempo, wobei sich beide Mannschaften auf Verteidigung verlegten. Das zweite Spieldrittel endete mit 0:0. Spielten die Schweden im ersten Drittel langsam, so stürzten sie im zweiten gleich an. Doch ihre Angriffsflut verlor bald, und die Finnen rissen die Initiative wieder auf sich. 'Tre Kronor' verstärkte wie beim Treffen mit der CSSR-Mannschaft das Spiel im Schlussdrittel. Der Gegner bekam es sofort zu spüren. Die Schweden konnten in einem harten Kampf mit 3:2 die Oberhand gewinnen. Damit gelang ihnen eine Revanche für die Niederlagen in Sapporo und Prag.

Im zehnten Spiel der WM traf der Olympiasieger UdSSR auf den Weltmeister CSSR. Der Eispalast war an diesem Tag bis auf den letzten Platz ausverkauft.

In der siebenten Minute stand das Spiel 1:0 für unsere Mannschaft. Den Treffer erzielte Woltschkow mit Auflage von Zyganok und Bodunov. Unser erstes Tor machte Medomansky mit Auflage Kuchta bei zählendmäßiger Überlegenheit der eigenen Mannschaft weit. Als erste waren unsere Spieler die nervliche Spannung losgeworden, doch ihre Angriffsflut blieb ohne besonderen Erfolg, da die CSSR-Auswahl auf der Hut war. Das zweite Drittel gewann unser Team mit 1:0 nach dem Volltreffer von Bodunov. Gegen Ende des Spiels nahm der Kampf an Härte zu. Im letzten Drittel wurden gegenseitig — von Charlamow und Kuchta — die Tore geschossen.

Mit 3:2 haben unsere Sportler ihren vierten Sieg errungen. Heute treffen unsere Spieler auf den Leader der Schweden.

E. WENDL

Reise am Wochenende

Kampfturnier auf dem Eis

Schon wieder einmal fiebern Millionen vom Bildschirm in der ganzen weiten Welt, überall, wo Hockeyfreunde wohnen, und zählen keinen Pfennig Eintrittsgeld, um mit dabei zu sein, wenn Titelträger, Ex-Champions und die andern all in Moskau kreuzen sieggewillt die Schläger beim Ringen um den Puck (nicht um den Ball).

Es ist ein eigen Ding um diese 'Schlachten' vor dem so tückisch glatten, blanken Eis, wenn tapfere Mannschaften in 'Rittertrachten' dort um die Siegespalme streiten heftig.

Der Tormann glänzt mit herrlichen Paraden, verteidigt heldenmütig sein Tor; die kühnen Stürmer, energiegeladener, die prallen pausenlos zum Angriff vor.

Doch die Verteidiger hier gleichfalls kämpfen aufopfernd, sind beständig auf der Hut, und ihre Gegenstöße oftmals dämpfen der Angreifer so heißen Übermut.

Der schwarze Puck saust fast mit Sputnikschnelle, vom Schlagholz abgeschossen, kreuz und quer, doch auch die Spieler sind blitzschnell zur Stelle, und flitzen unermüdetlich hin und her.

Wir fiebern mit am Bildschirm, hingerissen von dem Geschehen zwischen Tor und Tor, um ja den Augenblick nicht zu verpassen, wenn stolz der Sieger Fahne steigt empor.

Rudi RIFF

Litauens Tierwelt wird wieder reicher

VILNIUS. (TASS). 10.000 Fasane werden in diesem Jahr die litauischen Wälder bevölkern. Mit ihrer Aufzucht ist jetzt in Brutanstalten im Süden der Republik begonnen worden.

Seit den letzten Jahren wird in Litauen viel für die Wiederherstellung der ehemals sehr reichen Tierwelt, die unter dem zweiten Weltkrieg sehr gelitten hat, getan. Die früheren Bestände bei Bibern und Eichen wurden bereits wieder er-

reicht, auch Wisente gibt es wieder — sie werden in einem Schongebiet gehalten.

In vielen Wäldern und an den Wasserläufen sind neue Tierarten heimisch geworden — Hirsche, Damhirsche, kanadische Nerze und Bismarrden. Dazu trägt die Anlage von 100 Schonrevieren bei, die die Grundlage für wissenschaftliche Zentren zum Studium der Ökologie der Wildtiere und Vögel ist.

Kreuzworträtsel

A crossword puzzle grid with numbers in the starting squares. The grid is 21 squares wide and 11 squares high. Numbers are placed in the top-left corner and along the sides of the grid.

Waagrecht: 4. Tauwerk auf Schiffen. 5. Leichter Windstoß. 8. Kurort auf der Krim. 12. Elch. 14. Tiefland. 18. Bauernwirtschaft im Ausland. 17. Teil des Weinstocks. 19. Rankengewächs. 22. Zeitalter. 23. Größer Epiker des deutschen Hochmittelalters (1170—1220). 25. Haustier. 28. Titegastalt eines Romans von H. Mann. 28. Inneres Organ. 30. Stein. 31. Österreichisches Bundesland. 32. Eingang. 33. Hauptstadt einer Demokratischen Republik. 35. In feuchten Räumen (Kellern) lebendes Tierchen. 38. Mädchenname (Koseform). 39. Deutscher bürgerlich-oppositioneller Schriftsteller der Gegenwart. 42. Architektonisches Bogentor. 43. Widerhall. 44. Raum, Halle. 46. Deutscher volkstümlicher Lyriker des 17. Jahrhunderts. 47. Europäische Hauptstadt. 48. Halmfucht. 49. Fahrt. 51. Literarisches Werk. 54. Höherer Offiziersrang in der Marine.

Senkrecht: 1. Name eines bekannten amerikanischen Schriftstellers. 2. Märchengestalt. 3. Deutsche Schriftstellerin, humoristisch-satirische Erzählerin. 6. Blutgefäß. 7. Gasthaus. 8. Raubvogel. 9. Zierpflanze. 10. Symbol für Hochmut. 10. Größter österreichischer Dichter des Vormärz (im Irrenhaus gestorben). 11. Bienenzüchter. 13. Fluß im Gebiet Leningrad. 15. Geheimreife. 18. Großes Holzgefäß. 20. Autor des Romans 'Wolf unter Wölfen'. 21. Künstliches Haar. 24. Öffentliche Veranstaltung. 27. Hirschart. 29. Wütig. 33. Weiblicher Name. 34. Siedelort in Kirgisien. 35. Zierpflanze. 37. Wurfmaschine. 40. Wilde Schar. 41. Hafenstadt in der Türkei. 43. Winkel. 45. Fluß in Ostsibirien. 50. Waschmittel. 52. Nordischer Männernamen. 53. Schwur.

L. STRILING
Georgiewka
Gebiet Dshambul

Auflösungen des Kreuzworträtsels Nr. 42

Waagrecht: 2. aerob. 4. Bofel. 5. Eimer. 7. Arizona. 9. MAM. 10. Opa. 11. See. 13. Rom. 15. Jod. 17. Agens. 18. Duden. 19. Don. 20. Ire. 21. Edi. 23. Aar. 25. DDR. 28. Eskimo. 29. Angara. 30. Reik. 32. Uwat. 33. Arno. 34. Ammer.

Senkrecht: 1. Franz. 2. Alarm. 3. Benno. 4. Biene. 6. Romeo. 7. Amsterd. 8. Apoldorn. 11. Sandale. 12. Elan. 13. Raster. 14. Madrid. 15. Juni. 16. Dilemma. 22. Aktus. 24. Aorla. 26. Daker. 27. Baron. 31. Rum.

Donnerstag, 12. April
10.00 — Zelinograd. Populär-wissenschaftlicher Film für Schüler. 'Kolja, Olja und Archimedes'. 10.20 — Spielfilm 'Abends am Stadtrand' (kas.). 11.40 — Populär-wissenschaftlicher Fernsehfilm 'Menschen und Kosmos'. 12.30 — Moskau, Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Kindersendung 'Buratinos Austellung'. 13.15 — Spielfilm 'Der stille Don'. 3. Teil. 18.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.05 — 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 18.15 — Filmchronik. 18.25 — 'Das Quant'. 19.10 — 'Das dritte, entscheidende Planjahr'. Es spricht der Chefingenieur des Autotrusts A. W. Kolupajew. 20.10 — 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 20.30 — Moskau, 'Lehnische Universität der Millionen'. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — 'Mensch, Erde, Weltall'. 21.40 — Puppenpiel für Kinder 'Rästel und Aufösungen'. 22.00 — Sendung zum Tag der Raumfahrt. 21.40 — 'Zeit'. 00.45 — Konzertfilm 'Die moldauische Suite'. 01.00 — Weltmeisterschaft in Hockey. Polen — UdSSR. (3. Time).

Freitag, 13. April
10.00 — Zelinograd. Zeichenfilm 'Das Krokodil Gena'. 10.20 — Fernsehspiel 'Armut schändet nicht'. 12.10 — Dokumentarfilm 'Lunochod 1'. 15.00 — Moskau. Filmstreifen vergangener Jahre 'Mess Mend' (kas.). 17.10 — 'Mensch und Gesellschaft'. 18.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.05 — 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 18.20 — Premiere des Fernsehfilms 'Das Vertrauen'. 19.40 — TV-Konzertsaal. 20.45 — 'Das Haus, in dem wir wohnen' — Fernsehbericht über die Arbeiterfamilie Kerejabow. 21.25 — 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 22.00 — Moskau, 'Zeit'. 22.25 — Weltmeisterschaft in Hockey UdSSR — CSSR. 00.45 — Filmwarschau, 'Offensichtlich — unwahrscheinlich'. 01.45 — Weltmeisterschaft in Hockey Schweden — Finnland. (3. Time).

Sonntag, 10. April
10.00 — Zelinograd. Kinderfernsehfilm 'Das berühmte Entchen'. 10.30 — Spielfilm 'Stadt der ersten Liebe'. 12.00 — Dokumentarfilm 'Dein Feld'. 12.30 — Moskau, Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Sendung für Schüler. 'Die

Montag, 9. April
17.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 17.35 — Internationale Rundschau (kas.). 17.45 — 'Auf Neulandbahnen' (kas.). 17.55 — Filmchronik. 18.05 — TV-Konzertsaal. 20.35 — 'Auf Neulandbahnen' (russ.). 21.00 — Moskau, Nachrichten. 21.10 — 'Das dritte, entscheidende Planjahr'. 'Ermittlung der Reservisten'. 21.35 — Internationales Panorama. 22.00 — Abendveranstaltung zum 50. Jahrestag des Akademischen Moskower Theaters. 24.00 — 'Zeit'. 00.30 — Konzert sowjetischer Lieder. 01.00 — Weltmeisterschaft in Hockey. Schweden — Polen (3. Time).

Dienstag, 10. April
10.00 — Zelinograd. Kinderfernsehfilm 'Das berühmte Entchen'. 10.30 — Spielfilm 'Stadt der ersten Liebe'. 12.00 — Dokumentarfilm 'Dein Feld'. 12.30 — Moskau, Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Sendung für Schüler. 'Die

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stölv. Chet. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-77, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-16-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

УН 00267 Целиноградский полиграфический комбинат Закал № 2855